

Zur Semantik von hebr. *pšḥ*/*pisse^{aḥ}* und
akk. *pessû(m)*/*pessātu(m)*

Eckart Otto - Osnabrück

Einem seit F. DELITZSCH (Assyrisches Handwörterbuch, 1896) üblichen Deutungsmuster folgend wird in AHW 856b.857a akk. *pe(a)ssûm/pessātum* mit hebr. *pisse^{aḥ}* in Verbindung gebracht und vom Hebräischen die Wortbedeutungen "lahmend"/"hinkend" entlehnt. Doch wird durch das in AHW 856b hinter die Übersetzung gesetzte Fragezeichen nur schwach angedeutet, daß die Erhebung der Wortbedeutung über das Hebräische mit einigen Unsicherheiten behaftet ist. Nicht zuletzt trifft die Übersetzung mit "lahm (an den Beinen)" (HAL 894a) nur einen Ausschnitt aus dem Bedeutungsspektrum von hebr. *pisse^{aḥ}*. Die Form *pisse^{aḥ}* ist als Verbaladjektiv, das wie andere Adjektive zur Bezeichnung körperlicher oder geistiger Gebrechen nach Analogie der Intensivstämme durch Verdoppelung des mittleren Stammkonsonanten mit der Vokalabfolge i/i e gebildet ist (GKa § 84b.a.c), von *pšḥ* abzuleiten.

1. *pšḥ*

Die Annahme zweier zu unterscheidender homonymer Wurzeln zur Erklärung des semantischen Bedeutungsspektrums von *pšḥ* in der Bedeutung von "vorübergehen"/"verschonen" (Ex 12,13.23.27; Jes 31,5) und "hinken"/"lahmen" (1 Kön 18,21.26)¹ darf nur ultima ratio sein². Von einer Wurzelbedeutung "hüpfen"/"springen"³ ist das Verbaladjektiv *pisse^{aḥ}* nicht ableitbar⁴. Weiterführend ist die

-
- 1 S. T.F. GLASSON, The "Passover", a Misnomer: The Meaning of the Verb *pāsaḥ* (JThS [N.S.] 10, 1959), 79-84; B. KEDAR, Biblische Semantik (1981), 96f. GesB (650) und KBL² (769) nehmen eine diachrone Entwicklung der semantischen Konnotationen von *pšḥ* von "lahmen"/"hinken" zu "hüpfen"/"überspringen"/"verschonen" an, während HAL 891b.892a mit einem synchronen Nebeneinander dieser Bedeutungen rechnet.
- 2 So mit J. BLAU, Über homonyme und angeblich homonyme Wurzeln (VT 6, 1956), 242-248; (VT 7, 1957), 98-102.
- 3 So O. KEEL, Erwägungen zum Sitz im Leben des vormosaïschen Pascha und zur

von G. GERLEMAN⁵ herausgearbeitete Grundbedeutung "zurückprallen" für *psḥ*, die aber primär an der Vorstellung des Passa als apotropaischem Ritus orientiert ist. Angesichts der zunehmend wieder strittigen Frage nach Ursprung, Alter und Funktion des Passa unter Infragestellung der These des apotropaischen Blutritus⁶ sollte sich eine semantische Analyse der Formen der Wurzel *psḥ* gerade auf die Belege konzentrieren, die nicht mit der volksetymologischen Erklärung des Passaritus verbunden sind⁷. In 1 Kön 18,21 ist von der Vorstellung eines "Anstoßens gegen zwei Seiten" auszugehen⁸. Durch die Fortsetzung mit zweimaligem *l'eku 'aḥ^araw* ist *psḥ* in eine Bewegung eingebunden. In 1 Kön 18,26 *wajjēpāssḥu 'āl hāmmizbe^aḥ* wird daran angeknüpft. Durch die Intensivform wird das Stoßen gegen den Altar in die Vorstellung sukzessiv verschiedener Bewegungen eingebunden⁹. Man wird also kaum mit einem Kultritus wiederholten Anrennens gegen den Altar¹⁰, sondern mit Stoßverletzungen als Folge des aufgeregten Umherlaufens¹¹ rechnen müssen. In Jes 31,5 bezeichnet das Wegstoßen (*pašo^aḥ w^eḥāmīlēt*)¹² des Feindes die Abwehr und Schutzmaßnahmen (par. *ganōn w^eḥaššēl*) zugunsten Jerusalems. Die Eintragung der Bedeutungen "hinken" oder "vorübergehen" in Jes 31,5¹³ ergibt nur einen Sinn, wenn

Etymologie von *paesāḥ* (ZAW 84, 1972 [414-434]), 428-433; S. ROS-GARMENDIA, La Pascua en el Antiguo Testamento (BiblVic 3, 1978), 149f.

- 4 Auch Belege wie 2 Sam 4,4 sind nicht unter diese Bedeutung zu subsumieren. Die Präposition *'āl* in 1 Kön 18,26 widerspricht der Deutung von *psḥ* auf einen kultischen Hinketanz um den Altar (gegen E. JENNI, Das hebräische Pi'el 1968, 140). In Jes 31,5 steht *pašo^aḥ* parallel zu *ganōn* und bezeichnet kaum das "Hüpfen" eines Vogels; s. auch H. WILDBERGER, BK X/3, 1237.
- 5 Was heißt *paesāḥ*? (ZAW 88, 1976), 409-413.
- 6 S. H.G. MAY, The Relation of Passover to the Festival of Unleavened Cakes (JBL 55, 1936), 62-85; B.N. WAMBACQ, Les origines de la Pesah israélite (Bibl 57, 1976), 206-224.301-326; J. v. SETERS, The Place of the Yahwist in the History of Passover and Massot (ZAW 95, 1983, 167-182); F. LINDSTRÖM, God and the Origin of Evil (CB OTS 21, 1983), 55-73.
- 7 S. dazu Verf., Art. *psḥ/paesāḥ* (ThWAT VI, 1987/8, (im Druck)).
- 8 Durch 1 Kön 18,26 ist die Bedeutung eines "Hinkens auf beiden Seiten" oder eines "Hüpfens auf zwei Krücken" ausgeschlossen; zu *s^eippim* s. G. GERLEMAN (ZAW 88), 411f. gegen P. JOÜON (MUSJ 3), 336.
- 9 Vgl. E. JENNI, Pi'el (1968), 151-154.
- 10 So G. GERLEMAN (ZAW 88), 411.
- 11 Vgl. LXX (καὶ διετρέχον ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου).
- 12 Vgl. GKA § 113t.
- 13 So H. BARTH, Die Jesaja - Worte in der Josiazeit (WMANT 48, 1977), 78.88-90, gefolgt von HAL 893a.

der *paesāḥ* in der in Ex 12, (1-14).21-23 belegten Gestalt¹⁴ auf Jerusalem übertragen wurde. H. BARTH setzt deshalb für Jes 31,5 die Zentralisierung des *paesāḥ* in Jerusalem voraus. An Dtn 16,1-7.(8) hat diese an Ex 12 anknüpfende Deutung aber gerade keinen Anhalt¹⁵. Jes 31,5 ist aus der Wurzelbedeutung von *psḥ* unabhängig vom *paesāḥ* -Ritus zu deuten.

Von einer Grundbedeutung "stoßen" für *psḥ* erklärt sich auch der Beleg in 2 Sam 4,4 (niph) *wājjippol wājjippase^aḥ* in reflexiver Bedeutung als "sich stoßen". Die Folge ist das Lahm-sein der Beine (*n^eke^h rāglajim*).

In der Grundbedeutung von *psḥ* "stoßen" schließen sich zwei zusammengehörende Perspektiven zusammen. *psḥ* bezeichnet die Bewegung von außen gegen den Widerstand eines Gegenstandes (1 Kön 18,26) oder einer Machtsphäre (1 Kön 18,21). *psḥ* bezeichnet aber auch in entgegengesetzter Perspektive das Zurückstoßen oder Abstoßen einer zukommenden Bewegung, so in Jes 31,5 der eines angreifenden Feindes¹⁶.

2. *pisse^aḥ*

Mit 2 Sam 4,4 ist eine Verbindung zum Verbaladjektiv *pisse^aḥ* hergestellt. Die mit *pisse^aḥ* bezeichnete Art des Gebrechens als eines "Gestoßen - seins" ist aus dem jeweiligen Kontext zu erschließen. In 2 Sam 9,13 (19,27); Hi 29,15; Spr 26,7 ist *pisse^aḥ* auf die Beine bezogen, so daß hier die Bedeutung "lahm" treffend ist. In 1 QSa 2,6 ist *pisse^aḥ* nur auf die Hände bezogen und abgesetzt vom parallel stehenden *n^eke^h rāglajim*. Mit *pisse^aḥ* wird hier die Verletzung der Hand bezeichnet. In Lev 21,18 steht *pisse^aḥ* zwischen Gebrechen und Abnormalitäten, die auf Organe des Kopfes bezogen sind (*ʿiwwer*; *pisse^aḥ*: Augen/

14 Zur Diskussion s. P. LAAF, Die Pascha - Feier Israels (BBB 36, 1970), 10ff. 116ff.; S. ROS-GARMENDIA, Pascua (BiblVic 3), 5ff.; R. SCHMITT, Exodus und Passa (OBO 7, 21982), 18ff. sowie die in Anm. 5 genannte Lit.

15 Die Übersetzung von *psḥ* in Jes 31,5 mit "ein Passah feiern" (so W. RIEDEL, Miscellen. 5. *paesāḥ* (ZAW 20, 1900, 319-329), 322; J. SCHREINER, Sion - Jerusalem, Jahwes Königssitz (StANT 7, 1963), 247-252) macht aus der Not dieses Auslegungstyps, der *psḥ* in Jes 31,5 vom Passa her deutet, eine Tugend.

16 Von der Grundbedeutung "stoßen" leiten sich auch die mit dem *paesāḥ* - Ritus verbundenen Belege von *psḥ* in Ex 12,13.23.27 ab; vgl. Verf., Art. *psḥ/paesāḥ* (ThWAT VI), (im Druck); Zum kultgeschichtlichen Kontext s. auch Verf., Art. Feste und Feiertage II. Altes Testament (TRE XI, 1983, 96-106), 97ff.

ḫarum; *šaru^{ac}*: Nase) während in Lev 21,19 Gebrechen der Arme und Beine folgen. Der Doppelung *ḫarum/šaru^{ac}* in bezug auf die Nase entsprechend werden auch in bezug auf die Augen zwei Ausschließungsgründe genannt: Nicht nur Blindheit, sondern auch ein ausgeschlagenes Auge schließen vom Priesterstand aus. Die nicht auf bestimmte Körperteile eingegrenzte Bedeutung von *piṣṣe^{ah}* ist mit der Übersetzung "lahm" zu eng gefaßt. Vielmehr sind alle Formen der durch Stoß verursachten Gebrechen der Extremitäten des Körpers in die Bedeutung mit einbegriffen. Mal 1,8.13 (vgl. auch Dtn 15,21; TR 52,10) grenzt die äußere Verletzung (*piṣṣe^{ah}*) von Krankheit und Blindheit des Opfertieres ab. Jes 33,23; 25,6; Jer 31,8 heben den Aspekt der Behinderung nicht nur der Beine, sondern auch der Arme (s. Jes 33,23) hervor. In 1 QM 7,4 steht *piṣṣe^{ah}* neben *higger* ("lahm")¹⁷ und ist in der semantischen Konnotation davon abzuheben.

3. *peṣṣû(m)* und *peṣṣātu(m)*

Die seit F. DELITZSCH übliche Interpretation von akk. *peṣṣû(m)* durch hebr. *piṣṣe^{ah}* hat darin ihr Recht, daß zwischen beiden Verben ein sprachgeschichtlicher Zusammenhang anzunehmen ist¹⁸. *peṣṣû(m)* bezeichnet wie *piṣṣe^{ah}* die äußerliche Verletzung des Körpers von Mensch und Tier. Die Einschränkungen der semantischen Konnotation auf "lahmend" und "hinkend" leiten sich aus dem zu eng gedeuteten hebr. *piṣṣe^{ah}* ab. Umfassender ist jede Form der Verletzung gemeint (*ittu ina lib-bi pi-is-sa-ti*; RMA 235 A RS 5).

Dies gilt auch für *peṣṣātum* (CH XXII r 83 = § 267)¹⁹, das unter Heranziehung von hebr. *piṣṣe^{ah}* als "Lahmheit" gedeutet wurde²⁰. Auch die sich vom hebr. *piṣṣe^{ah}* lösenden Deutungen als "Drehkrankheit"²¹ oder als eine *lipit ilim*²² engen die Bedeutung zu sehr ein. Das Nebeneinander von *peṣṣātum* und *ḫaliqtum* in Weideverträgen (ZA 36,90; JCS 7,90/1,16; 91,17.18; TIM V 52) und Viehverkaufsverträgen (E. SZLECHTER, Tabl. Jur. I 97-99; II 96a.b) weist auf

17 Vgl. ThWAT I, 744.

18 S. AHW 856f.; HAL 893a; vgl. W.W. HALLO, EI 9, 6ff.

19 S. dazu die Diskussion in: G.R. DRIVER/J.C. MILES, *The Babylonian Laws*, Bd. 2 (1955), 275f.; vgl. AHW 857a; R. BORGER, BAL I, LXXI; II 40: *pi/bi - ša/ša/za - tam*.

20 S. A. UNGNAD, *Urkunden aus der Zeit des Reiches von Larsa und der Hammurapi - Dynastie* (ZA 36, 1925), 90; AHW 856f.

21 S. K. BUTZ, WZKM 65/66, 57 Anm. 153; R. BORGER, TUAT I/1, 74.

22 J.G. LAUTNER, *Altbabylonische Personenmiete* (1936), 97.

die Allgemeinheit der Wortbedeutung: Neben der Haftung bei Verlust steht die bei Verletzung des Tieres.

Die Ableitung von *pešātu(m)* von einem Verb *pašāsu(m)* bleibt trotz der unterschiedlichen Schlußfolgerungen für die Wortbedeutung von *pešātu(m)* (W. EILERS, AO 31,5: "Schwund" [?] / B. LANDSBERGER ap. J.G. LAUTNER, Personenmiete, 97 Anm. 319; J.J. FINKELSTEIN, JAOS 88, 32 Anm. 7: "Räude" / F.R. KRAUS, RA 64,54: "Krankheit"; E. SZLECHTER, Tabl. Jur I 104: "Verlust") zu erwägen. Diese Ableitungen zeigen eine sich mit den vorliegenden Überlegungen deckende Tendenz, die lange Zeit übliche, in der zu engen Deutung von hebr. *pisse^aḥ* begründete Engführung der Wortbedeutung von *pešātu(m)* aufzuweiten. Wahrscheinlicher aber ist die Ableitung von *pešū(m)/pešātu(m)* von einem Verb *pašū(m)* ("pressen" [?], [AHw 839b]; IGI - ja iṣ - bat EME šam - ma RI ŠUB bir - ti [šub (-) bir - ti] a - ḥi - ja pa - su - ma; KAR 32,43).

Die voranstehende semantische Analyse hat verdeutlicht, daß es geradezu ein nicht nur logischer, sondern auch forschungsgeschichtlicher Zirkelschluß ist, wenn die hebräische Lexikographie (GesB; KBL²; HAL [893a]) akk. *pešū(m)* in der Bedeutung "lahmend"/"hinkend", die von einer entsprechenden Übersetzung von hebr. *pisse^aḥ* abgeleitet ist, als Argument für die Übersetzung der hebr. Wurzel *paš* mit "lahmen"/"hinken" nimmt.